

# Project Papers 2012

*on Demographic Challenges*

*WDA Forum St. Gallen*

*1. Demografie Dialog Schweiz*

Braucht es einen neuen «Generationenvertrag»?

A-t-on besoin d'un nouveau «contrat de génération»?

È necessario stipulare un nuovo «contratto generazionale»?

Dovri in nov «contract tranter las generaziuns»?

Is a new «intergenerational contract» needed»?

新しい「世代間契約」は必要か

*Schloss Hünigen*

*1. - 2. März 2012*





## **WDA Forum St. Gallen**

### **1. Demografie Dialog Schweiz**

**Braucht es einen neuen «Generationenvertrag»?**

**A-t-on besoin d'un nouveau «contrat de génération»?**

**È necessario stipulare un nuovo «contratto generazionale»?**

**Dovri in nov «contract tranter las generaziuns»?**

**Is a new «intergenerational contract» needed»?**

**新しい「世代間契約」は必要か**

**Schloss Hünigen**

**1. - 2. März 2012**

## Über das WDA Forum

Das WDA Forum (World Demographic & Ageing Forum) ist eine weltweit vernetzte, interdisziplinäre Plattform für den Wissensaustausch sowie die Erarbeitung von gesellschaftlichen und ökonomischen Reformansätzen im Zusammenhang mit dem globalen demographischen Wandel. Das 2002 gegründete und mit der Universität St. Gallen (HSG) assoziierte WDA Forum veranstaltet seither einmal jährlich den World Demographic & Ageing Kongress mit 400 - 500 Teilnehmenden aus der ganzen Welt.

Neben Forschung und Lehre an der HSG greift das WDA Forum mit Expertenveranstaltungen gezielt demografische Schwerpunktthemen auf und stimuliert damit den diesbezüglichen öffentlichen Diskurs. Studierende der HSG werden hierbei gezielt eingebunden. Letztlich ist es diese Generation, welche den demografischen Wandel und seine Konsequenzen nicht nur voll erleben wird, sie muss ihn auch gestalten.

## Demographie Dialog Schweiz: Die Zielsetzung

Die Schweiz ist nicht nur Heimatland des WDA Forum, sie ist auch eines der von der demografischen Alterung am stärksten betroffenen Nationen. Das WDA Forum übernimmt deshalb die Verantwortung, gemeinsam mit jungen Schweizern/-innen sowie Entscheidungsträgern/-innen aus Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft die Besonderheiten des demografischen Wandels in diesem Land nicht nur besser zu verstehen, sondern auch gemeinsam Ansätze für eine zukunfts- und wettbewerbsfähige Schweiz zu entwickeln.

Erklärtes Ziel des einmal jährlich stattfindenden „Demografie Dialog Schweiz“ ist es:

1. Relevante Themenkomplexe im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel der Schweiz offen und aus verschiedensten Perspektiven zu diskutieren.
2. Beiträge und Thesen zu erarbeiten, um diesen Wandel als einen Fortschritt für die ganze Gesellschaft anzusehen – unabhängig von Alter, Geschlecht und Lebensform.

### Demographie Dialog Schweiz: Die Teilnehmer/-innen

- Benno Bättig EDA, Generalsekretär
- Doris Bianchi Schweizerischer Gewerkschaftsbund, stellvertretende Leiterin
- Thomas Daum Schweizerischer Arbeitgeberverband, Direktor
- Arthur Eugster Donator WDA Forum
- Christina Fountoulakis Universität Freiburg, Professorin für Rechtswissenschaft
- Reto Francioni Deutsche Börse, CEO
- Paul Fritz Home Instead Schweiz, CEO
- Anna Giacometti Gemeinde Bergell, Gemeindepräsidentin
- Hans Groth WDA Forum, Präsident des Verwaltungsrates
- Marco Jorio Historisches Lexikon der Schweiz, Chefredaktor
- Monika Matti Zürich, Fürsprecherin
- Sandro Meyer Zurich Life, Head Corporate Life & Pensions
- Alfonso Sousa-Poza WDA Forum Switzerland Foundation, Sekretär der Stiftung
- Heinz Zimmermann Universität Basel, Professor für Finanzmarkttheorie
- Alma van Doesburg Universität St. Gallen, Doktorandin, WDA Forum
- Berit Gerritzen Universität St. Gallen, Doktorandin
- Janine Hoehener Universität St. Gallen, Masterstudentin
- Jonas Huber Universität St. Gallen, Masterstudent
- Sebastian Hunkeler Universität St. Gallen, Masterstudent
- Urs Läubli Hirzel Neef Schmid Konsulenten, Senior Partner (Moderation)

## **Braucht es einen neuen «Generationenvertrag»?**

**Die demografische Alterung stellt unsere Gesellschaft vor eine grosse und nie da gewesene Bewährungsprobe. Wird diese nicht aktiv und lösungsorientiert angegangen, droht Gefahr, dass die Basis unserer Gesellschaftsordnung erodiert.**

Die Schweiz ist – nach Japan – eines der von der demografischen Alterung in unmittelbarer Zukunft am stärksten betroffenen Nationen. Diese Entwicklung schreitet langsam aber unaufhaltsam voran und greift damit die zentrale Basis unserer Gesellschaftsordnung an: Die materielle Grundlage für unsere wichtigsten Banden des Zusammenhalts, nämlich die Sozialversicherungen, das Solidaritätsprinzip bzw. den sogenannten Generationenvertrag<sup>1</sup>. Dabei ergeht es uns sprichwörtlich wie dem armen Frosch, der in einen Topf mit kaltem Wasser gesetzt und langsam „gekocht“ wird: Er merkt nicht, dass das Wasser immer wärmer wird und geht schliesslich elendiglich zu Grunde. Würde der gleiche Frosch hingegen in einen Topf mit sprudelndem Wasser geworfen, so würde er reflexartig wieder heraus hüpfen.

Der „Generationenvertrag“ ist kein fest geschriebener Vertrag, der die Grundlagen unseres Zusammenhalts klar und verbindlich regelt. Aber es gibt eine Art fiktiven Vertrag, eine „Denkfigur“ im politischen Diskurs. Diese Denkfigur regelt nicht nur die Beziehung zwischen „Alt“ und „Jung“, sondern auch jene zwischen „Stark“ und „Schwach“.

Es ist eine der zentralen Herausforderungen für die Schweiz – einer Gesellschaft die auf Föderalismus und Eigenverantwortung basiert – sich der Herausforderung „demografie-tauglicher Generationenvertrag“ zu stellen. Politik und Wirtschaft stehen hier in besonderer Verantwortung: Sie müssen den unumgänglichen Diskurs deutlich aktiver, transparenter und kooperativer als bisher angehen.

Vier Themenfelder stehen bei diesem Diskurs im Vordergrund:

### **1. Unsere bisherigen Rollenbilder müssen überdacht werden**

Die sich abzeichnenden Herausforderungen an den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft verlangen zwingend, dass wir traditionelle Rollenbilder überdenken. Die schweizerische Familienpolitik orientiert sich nach wie vor stark am patriarchalischen „Ernährermodell“ welches bis heute in weiten Teilen des Landes überlebt hat. Dieses entspricht aber nicht mehr überall der Realität, da sich Frauen zunehmend in den Arbeitsmarkt integrieren und daher nicht mehr die volle Betreuung von Kleinkindern und/oder Alten wahrnehmen können. Insbesondere der Mittelstand, welcher häufig eine Doppelbelastung durch Kinder- und Altenbetreuung erlebt, muss entlastet werden. Dazu gehört unter anderem, dass die Finanzierung und Organisation sozialer Pflegedienstleistungen neu geregelt wird. Zudem muss die Familienpolitik des Bundes die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – und somit die nachhaltige Finanzierung der Sozialwerke durch die sich abzeichnende wachsende Frauenerwerbsquote – prioritär behandeln. Die Umwandlung des Mutterschaftsurlaubs in ein

---

<sup>1</sup> **Generationenvertrag** ist ein Prinzip, das u.a. Grundlage für die die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) dient: Rentner erhalten von der AHV-Kasse Geld. Dieses Geld stammt von den heute arbeitstätigen Personen. Diese sind später ebenfalls auf die Beiträge der nachfolgenden Generation angewiesen. Der Generationenvertrag ist implizit und kein Vertrag im juristischen Sinne. Er besteht zwischen der erwerbstätigen Bevölkerung, die Beiträge in die AHV-Kasse einzahlt und den Rentnern, die Leistungen beziehen. Mittels eines Umlageverfahrens werden die Gelder von der jüngeren an die ältere Generation weitergegeben <http://www.vimentis.ch/d/lexikon/386/Generationenvertrag.html>

Elterngeld oder der Ausbau der Betreuungsangebote wie z.B. Tagesschulen sind nur zwei von vielen Reformmöglichkeiten. Der Bund in seiner koordinativen Funktion muss sich hier für die Durchsetzung von landesweiten Standards bei den kantonalen Richtlinien engagieren.

## **2. Zweitens: Die nachhaltige Finanzierung der Sozialwerke**

Die Finanzierung der Sozialwerke muss an die veränderten demografischen Verhältnisse angepasst werden. Geeignete Hebel für die langfristige Sicherung der Finanzierung der AHV sind die vermehrte und intensive (Re)Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt sowie – als Folge der gestiegenen Lebenserwartung bei guter Gesundheit – die Anpassung und Flexibilisierung des Rentenalters. Schliesslich gehört auch der umsichtige Umgang mit der anhaltenden Migration qualifizierter Arbeitskräfte in diesen Themenbereich. Bei der kapitalgedeckten Vorsorge auf der Basis des BVG muss über eine Verlängerung der Beitragsdauer durch frühere oder längere Einzahlungsphasen nachgedacht werden, um so z.B. auch von Zinseszins-Effekten profitieren zu können.

## **3. Drittens: Vorausschauende Infrastruktur-Planung**

Eine Anpassung der Infrastruktur an die durch den demografischen Wandel veränderten Rahmenbedingungen ist unerlässlich. Da die ländlichen Regionen durch die Abwanderung von Erwerbspersonen ungleich stärker mit dem Problem der demografischen Alterung konfrontiert sind, müssen diese Gebiete gezielt in ihre eigenen Standortvorteile investieren. Die ländlichen Gegenden haben einen sehr hohen Freizeitwert und keine andere Zielgruppe verfügt in dem Masse über Zeit und Geld wie die wachsende Gruppe der Senioren. Eine konsequente Ausrichtung lokaler Dienstleistungen an die Bedürfnisse älterer Mitmenschen ist daher eine vielversprechende Investitionsstrategie. Denkbare Angebote reichen von Senioren-Residenzen bis zu auf ein älteres Publikum zugeschnittene Kulturanlässe und Sportaktivitäten. Die dadurch entstehenden Arbeitsplätze führen zu einer Rückkehr in die Bergregionen und einer Verlangsamung der Verstädterung der Agglomerationen. Der Bund könnte die Randregionen in ihren Bemühungen durch gezielte Förderprojekte im Bereich der Regionalentwicklung unterstützen.

## **4. Viertens: Gesundheitspolitik**

Aktives und gesundes Altern ist entscheidend in einer Gesellschaft, in der die Menschen immer länger leben. Ausgefeilte und breit abgestützte Präventionsstrategien erhöhen die produktiven Jahre der arbeitenden Bevölkerung und sind somit unerlässlich für die Finanzierung von Sozialwerken und Betreuungsstätten. Eine zentrale Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch der innovative Umgang mit der gesellschaftlichen Ressource „Freiwilligenarbeit“. Ein immer längeres und meist auch gesundes Leben impliziert ein gewaltiges bisher ungenutztes Humankapital zum Nutzen aller.

### **Gesellschaftlicher Diskurs zwingend notwendig**

Der Diskurs über die gesellschaftstragenden Begrifflichkeiten Solidarität, Eigenverantwortung, Sicherheit und Risiko muss forciert und breiter abgestützt werden. Es geht dabei nicht nur um die Diskussion über steuerbare systemrelevante Elemente, wie zum Beispiel AHV oder BVG. Zusätzlich muss unsere Familienpolitik den Realitäten einer Wissensgesellschaft des 21. Jahrhundert angepasst werden, die Arbeits- und Beschäftigungsmodelle der längeren gesunden Lebenserwartung sowie den neuen Möglichkeiten durch die Informationstechnologie angenähert und der Ressource „Freiwilligenarbeit“ unverändert einen gebührenden Stellenwert eingeräumt werden. All dies ist

innerhalb der Rahmenbedingungen der spezifischen Geografie und Topografie der Schweiz zu bewältigen.

Der geforderte und notwendige Diskurs muss und darf nicht nur in akademischen Kreisen stattfinden. Er muss bereits heute die breite Öffentlichkeit viel stärker einbeziehen. In diesen Auseinandersetzungen gilt es, die Chancen und Potenziale durch den demografischen Wandel aufzuzeigen und gleichzeitig die damit verbundenen Herausforderungen und realen Ängste ernst zu nehmen.

### **Weiterführende Informationen**

Dieser Bericht fasst die wichtigsten geäußerten Ansichten und Meinungen in prägnanter Weise zusammen. Er stellt zwangsläufig nicht immer die einhellige Meinung aller Dialogteilnehmer dar. Eine ausführlicher Zusammenfassung über den „1. Demografie Dialog Schweiz“ findet sich unter:  
<http://www.wdaforum.org/index.php/de/publikationen/wda-hsg-discussion-papers>



## **A-t-on besoin d'un nouveau «contrat de génération»?**

**L'évolution démographique met notre société à l'épreuve. Si les problèmes qui se posent ne sont pas abordés de manière active et si des solutions ne sont pas avancées, nous risquons de voir le socle de notre édifice social s'éroder.**

La Suisse sera, après le Japon, l'un des pays les plus touchés par le vieillissement de sa population dans un futur proche. Cette évolution progresse lentement mais sûrement et entame ainsi la base fondamentale de notre édifice social: la base matérielle des liens qui sont la garantie la plus solide de notre cohésion, à savoir les assurances sociales, le principe de solidarité ou plus précisément ce que l'on appelle le contrat de génération<sup>1</sup>. Nous nous retrouvons dans la même situation que la grenouille du proverbe qui nage dans une marmite remplie d'eau froide et qui «cuit» lentement. La grenouille ne remarque pas que l'eau se réchauffe progressivement et finira par sombrer misérablement. Si notre grenouille était jetée immédiatement dans l'eau bouillante, elle s'en échapperait immédiatement par réflexe.

Il n'existe en réalité pas de contrat de génération stipulé noir sur blanc régissant clairement et de manière contraignante les bases de notre cohésion. Mais il existe une sorte de contrat fictif, une «figure de pensée» dans le discours politique. Cette figure de pensée ne s'applique pas uniquement à la relation entre «jeunes» et «vieux», elle s'applique davantage à la relation qui existe entre «forts» et «faibles».

C'est l'un des défis majeurs de la Suisse – société basée sur le fédéralisme et la responsabilité individuelle – que d'élaborer un «contrat de génération démographiquement valide». Le monde politique et le monde de l'économie ont ici une responsabilité toute particulière: ils doivent aborder le débat incontournable nettement plus activement, faire preuve de plus de transparence et de coopération que jusqu'à présent.

Quatre domaines thématiques sont au premier plan de ce débat:

### **1. Il faut repenser nos stéréotypes**

Les défis qui se profilent à l'horizon en matière de cohésion dans notre société requièrent impérativement une remise en cause des stéréotypes. La politique familiale de la Suisse est aujourd'hui encore très fortement axée sur le modèle patriarcal du «soutien de famille» – idéal traditionnel qui aujourd'hui n'a plus cours dans de larges parties du pays. Les classes moyennes doivent plus particulièrement être délestées, car elles supportent souvent une double charge, entre la prise en charge des enfants et celle des personnes âgées. Pour ce faire, il faut notamment une nouvelle réglementation du financement et de l'organisation des prestations de soins.

---

<sup>1</sup> Le **contrat de génération** est un principe servant notamment de base pour l'assurance vieillesse et survivants (AVS):les retraités reçoivent de l'argent de la caisse de l'AVS. Cet argent provient des personnes actives à l'heure actuelle. Ces dernières seront à leur tour tributaires des cotisations de la génération suivante. Le contrat de génération est implicite et ne constitue pas un contrat au sens juridique du terme. Il lie la population active percevant des revenus qui verse des cotisations dans la caisse de l'AVS et les retraités qui perçoivent les prestations. Au moyen d'un système de répartition, les fonds sont transmis de la jeune à l'ancienne génération  
<http://www.vimentis.ch/d/lexikon/386/Generationenvertrag.html>

Par ailleurs, la politique familiale de la Confédération devrait tenir compte en priorité de la compatibilité entre travail et vie de famille et traiter la question du financement durable des institutions sociales en tenant compte du taux de femmes en activité, qui semble s'accroître. La conversion du congé de maternité en allocation parentale ou l'aménagement d'une offre de garde telle que la prise en charge des enfants par les écoles toute la journée ne sont que deux exemples parmi une multitude de possibilités de réformes. La Confédération, dans sa fonction de coordination, doit ici s'engager pour l'application de standards nationaux dans les directives cantonales.

## **2. Financement des institutions sociales**

Le financement des institutions sociales doit être adapté aux nouvelles circonstances démographiques. Une intégration plus forte et plus fréquente des femmes dans le marché du travail, ainsi qu'une adaptation et une plus grande flexibilité de l'âge de la retraite en raison d'une espérance de vie en bonne santé grandissante, constituent un levier adapté pour garantir le financement de l'AVS. Enfin, il faut également aborder prudemment sous cet angle la question de l'immigration continue de personnes qualifiées. Dans le cadre de la prévoyance fondée sur la capitalisation selon la LPP, il faut songer à une augmentation de la durée de cotisation (versements plus précoces ou prolongés), afin de pouvoir bénéficier efficacement de l'effet des intérêts composés.

## **3. Planification anticipatrice des infrastructures**

Il est indispensable d'adapter l'infrastructure suisse au changement des conditions générales causées par l'évolution démographique. Etant donné que les régions rurales se trouvent plus durement confrontées au problème du vieillissement, en raison de l'émigration des personnes actives, il est recommandé à ces régions de miser sur leurs avantages locaux. Les régions rurales jouissent d'une excellente réputation en matière de loisirs et aucun autre groupe cible ne dispose de plus de temps et d'argent que le groupe grandissant des seniors. Une orientation systématique des prestations de service locales vers les besoins des plus âgés serait donc une stratégie d'investissement prometteuse. On peut imaginer par exemple des offres de résidences pour seniors, de manifestations culturelles ou d'activités sportives s'adressant à un public âgé. Les emplois ainsi créés induiront un retour vers les régions de montagne et un ralentissement de l'urbanisation des agglomérations. La Confédération peut soutenir les régions concernées dans leurs efforts par des soutiens ciblés à certains projets de développement régional.

## **4. Politique de la santé**

Dans une société où l'on vit plus longtemps, il est important de pouvoir vieillir tout en restant actif et en bonne santé. Des stratégies de prévention intelligemment conçues augmentent le nombre d'années productives de la population active et sont donc indispensables pour le financement des institutions sociales et des établissements de prise en charge. L'utilisation innovante de la ressource sociale «travail bénévole» joue ici également un rôle clé. Permettre de vivre mieux plus longtemps, c'est constituer un nouveau capital humain, dans l'intérêt de tous.

### **Un discours social absolument nécessaire**

Le débat sur les notions socialement primordiales que sont la solidarité, la responsabilité individuelle, la sécurité et le risque doit mieux se faire entendre et s'appuyer sur une base plus large. Il ne s'agit pas seulement de mener une discussion sur les éléments du système, comme l'AVS ou la LPP, et leur gestion. Il s'agit en outre de configurer notre politique familiale en fonction des réalités sociales du

XXI<sup>e</sup> siècle, d'adapter les modèles de travail et d'emploi à la prolongation de l'espérance de vie en bonne santé, de se rapprocher des nouvelles possibilités offertes par la technologie de l'information et de donner la place qui lui revient au travail bénévole. Tout cela est à maîtriser dans le cadre tant géographique particulier de la Suisse.

Ce débat indispensable ne doit pas se limiter aux cercles académiques. Il doit dès aujourd'hui impliquer l'opinion publique, de la manière la plus large. A cette occasion, il faut mettre en avant les chances et les potentiels que recèle l'évolution démographique et simultanément les défis à relever, en tenant compte des craintes existantes.

### **Informations complémentaires**

Le présent rapport résume les principales visions et opinions exprimées, de manière condensée. Il ne reflète pas toujours l'avis de tous les participants au dialogue. Un résumé plus complet du «1er dialogue démographique suisse» se trouve sous:

<http://www.wdaforum.org/index.php/de/publikationen/wda-hsg-discussion-papers>

## **È necessario stipulare un nuovo «contratto generazionale»?**

**L'invecchiamento della popolazione pone la nostra società dinanzi a importanti sfide. Se queste non verranno affrontate attivamente ed efficacemente, vi è il pericolo di un'erosione della base del nostro ordinamento sociale.**

Nei prossimi anni la Svizzera sarà, dopo il Giappone, uno dei Paesi maggiormente colpiti dal fenomeno dell'invecchiamento della popolazione. Quest'evoluzione demografica è lenta ma inarrestabile e intacca le fondamenta stesse del nostro ordinamento sociale: le assicurazioni sociali, il principio di solidarietà e il cosiddetto contratto generazionale<sup>1</sup>, che costituiscono la base materiale su cui poggia la coesione sociale. Faremo dunque la stessa fine della proverbiale rana posta in una pentola d'acqua fredda e poi „bollita” lentamente: non avvertendo il continuo aumento della temperatura dell'acqua, il povero animale è destinato a una fine miserevole. Al contrario, se la stessa rana fosse gettata in acqua bollente, salterebbe fuori di riflesso, evitando così la morte.

Non esiste alcun contratto generazionale scritto che disciplini in modo chiaro e vincolante i fondamenti della nostra coesione. Disponiamo tuttavia di una sorta di contratto fittizio, una «visione teorica» presente nel discorso politico, che non regola solo la relazione tra «vecchiaia» e «giovinezza», ma anche quella tra «forza» e «debolezza».

Una delle sfide di maggiore rilievo per la Svizzera - società basata sul federalismo e sul riconoscimento delle proprie responsabilità - è rappresentata proprio dalla stesura di un contratto generazionale commisurato all'andamento demografico. In quest'ottica politica ed economia hanno un ruolo di particolare responsabilità, poiché sono chiamate ad affrontare tale questione essenziale in modo nettamente più attivo, trasparente e cooperativo rispetto al passato.

Quattro sono gli ambiti tematici maggiormente rilevanti sotto questo profilo:

### **1. Ridefinizione dei ruoli sessuali tradizionali**

Le minacce alla coesione che si delineano nella nostra società rendono assolutamente necessaria una revisione dei ruoli tradizionali. La politica familiare federale è tuttora saldamente ispirata al modello patriarcale, un ideale tradizionale tutt'oggi saldamente radicato in ampie aree del Paese. Esso non corrisponde più però alla realtà, dato che le donne sono sempre più integrate nel mercato del lavoro e quindi non possono più assicurare la completa presa a carico di bambini e/o anziani. Occorre necessariamente sgravare in particolare il ceto medio, spesso sottoposto a un doppio carico determinato dalla necessità di accudire nel contempo bambini e anziani. Ciò implica, fra l'altro, la ridefinizione del finanziamento e dell'organizzazione delle prestazioni sociali. La politica familiare svizzera dovrebbe inoltre affrontare in via prioritaria il tema della compatibilità tra lavoro e famiglia e pertanto il finanziamento durevole delle assicurazioni sociali tramite il crescente tasso di occupazione femminile. La trasformazione del congedo maternità in indennità parentale o il

---

<sup>1</sup> Il **contratto generazionale** è un principio alla base dell'*assicurazione per la vecchiaia e per i superstiti* (AVS): la cassa AVS concede ai pensionati una rendita, ottenuta dai contributi versati dalle persone attualmente attive sul piano professionale. A tempo debito queste ultime percepiranno a loro volta i contributi versati dalle generazioni successive. Il contratto generazionale è implicito e non è quindi un contratto nel senso giuridico del termine; esso è idealmente concluso fra i membri della popolazione attiva, che versano contributi nella cassa AVS, e i beneficiari delle rendite AVS. Grazie a un *sistema di ripartizione* i tributi vengono quindi trasmessi dalle generazioni più giovani a quelle più anziane. Cfr. <http://www.vimentis.ch/d/lexikon/386/Generationenvertrag.html> (non disponibile in italiano).

potenziamento dell'offerta assistenziale (ad esempio tramite scuole a orario continuato) sono solo due delle possibili riforme. In questo contesto la Confederazione, quale organo con funzione di coordinamento, deve adoperarsi per imporre standard nazionali nelle direttive cantonali.

## **2. Finanziamento delle assicurazioni sociali**

Il finanziamento delle assicurazioni sociali deve tenere conto delle mutate condizioni demografiche. L'integrazione sempre più ampia e più frequente delle donne nel mercato del lavoro e una maggiore flessibilità dell'età del pensionamento derivante da una crescente speranza di vita in buone condizioni di salute costituiscono gli strumenti più adeguati per garantire a lungo termine il finanziamento dell'AVS. Altro aspetto da prendere in considerazione è un approccio avveduto alla continua migrazione di manodopera qualificata. Per quanto attiene alla previdenza a capitalizzazione, secondo quanto stabilito dalla LPP occorre prolungare il periodo di contribuzione mediante il versamento anticipato o posticipato per poter beneficiare opportunamente degli effetti degli interessi composti.

## **3. Pianificazione lungimirante delle infrastrutture**

Non è possibile prescindere dall'adeguamento delle infrastrutture svizzere al mutamento delle condizioni quadro a seguito dell'evoluzione demografica. Dal momento che le regioni rurali e di montagna della Confederazione sono maggiormente interessate dal fenomeno dell'invecchiamento della popolazione in ragione dell'alto tasso di emigrazione delle persone occupate, è necessario investire con consapevolezza nei vantaggi legati all'ubicazione di ciascuna di queste aree. Le zone rurali e di montagna elvetiche sono infatti particolarmente adatte allo svolgimento di attività ricreative e gli anziani, sempre più numerosi, sono il gruppo target che dispone in misura più elevata del tempo e del denaro necessari per dedicarsi a tali passatempi. Ne consegue che una strategia d'investimento promettente consiste necessariamente nell'adeguamento dei servizi locali alle esigenze delle persone anziane. Le possibili offerte spaziano dalle residenze per anziani agli eventi culturali e alle attività sportive adatti a un pubblico appartenente alla terza età. I posti di lavoro così creati saranno all'origine del ritorno della popolazione nelle regioni rurali e di montagna e dunque del rallentamento dell'urbanizzazione degli agglomerati. La Confederazione ha la possibilità di sostenere nei loro sforzi le regioni periferiche interessate mediante progetti di promozione mirati nell'ambito dello sviluppo regionale.

## **4. Politica sanitaria**

Invecchiare in modo attivo e sano è fondamentale in una società sempre più longeva. L'adozione di strategie di prevenzione affinate ed efficaci su ampia scala allunga il periodo di produttività della popolazione attiva e risulta pertanto indispensabile ai fini del finanziamento delle assicurazioni sociali e dei centri di assistenza. In questo contesto è di primaria importanza anche la gestione innovativa della risorsa sociale costituita dal volontariato. L'aumento della speranza di vita e il miglioramento delle condizioni di salute creano un nuovo ed enorme capitale umano a vantaggio di tutti.

### **Assoluta necessità di un dibattito sociale**

Occorre promuovere e sostenere su scala più ampia il dibattito su concetti di vitale importanza per la società quali la solidarietà, la responsabilità personale, la sicurezza e il rischio. Non si tratta unicamente di approfondire gli elementi rilevanti per il sistema fiscale, come ad esempio AVS o LPP, quanto piuttosto di adeguare la nostra politica familiare alle realtà sociali del XXI secolo, di adattare

con l'ausilio della tecnologia dell'informazione i modelli lavorativi e occupazionali all'accresciuta speranza di vita in buone condizioni di salute e alle nuove possibilità e di attribuire la dovuta importanza al volontariato. A tal fine è necessario tenere conto tra l'altro delle specificità geografiche e topografiche della Svizzera.

Il dibattito, tanto auspicato quanto indispensabile, non deve rimanere circoscritto agli ambienti accademici, ma deve coinvolgere sin d'ora e in misura nettamente maggiore il grande pubblico. In tale contesto è opportuno illustrare le opportunità e le potenzialità derivanti dall'evoluzione demografica, ma pure considerare seriamente le sfide e i timori che ne risultano.

### **Ulteriori informazioni**

Il presente rapporto riassume in maniera puntuale e concisa le principali opinioni espresse e quindi inevitabilmente non rappresenta sempre il parere unanime di tutti i partecipanti al convegno. Una sintesi più dettagliata del «Primo convegno demografico svizzero» è disponibile all'indirizzo:

<http://www.wdaforum.org/index.php/de/publikationen/wda-hsg-discussion-papers>

## Dovri in nov «contract tranter las generaziuns»?

**Il svilup demografic metta nossa societad a la prova sco anc mai. Sche quels problems na vegnan betg prendids per mauns a moda activa e cun soluziuns en mira, smanatscha il privel che la basa da noss urden social erodeschia.**

La Svizra è – sunter il Giapun – ina da las naziuns pertutgadas il pli fitg da l'inveteraziun demografica en il proxim futur. Quest svilup s'avanza plaunsieu, però irresistiblmain ed attatga ina basa centrala da noss urden social: il fundament material da noss pli impurtants lioms da coesiun, numnadain las assicuranzas socialas, il princip da solidaritad resp. l'uschenumnà «contract tranter las generaziuns»<sup>1</sup>. Cun nus vai sco cun la paupra rauna proverbiala che vegn messa en in'avnaun cun aua freida e „cotga“ plaunsieu: ella na senta betg che l'aua vegn adina pli chauda e va a la fin en malura miserablmain. Sche la medema rauna vegniss bittada en in'avnaun cun aua buglienta, sigliss ella immediat puspè viadora en in reflex.

Il «contract tranter las generaziuns» I na dat betg in contract tranter las generaziuns scrit nair sin alv che reglescha questas basas da nossa coesiun a moda clera ed impegnativa. Ma i dat ina spezia da contract fictiv, in model teoretic en il discurs politic. Quest model na reglescha betg mo la relaziun tranter „giuven“ e „vegl“, mabain surtut era la relaziun tranter „flaivel“ e „ferm“.

Igl è ina da las sfidas centralas per la Svizra – ina societad che sa basa sin il federalissem e l'atgna responsabladad – da prender la sfida d'in «contrat da generaziuns» demograficamaing valid. La politica e l'economia han en quest regard ina responsabladad speziala: ellas ston manar il discurs indispensabel a moda cleramain pli activa, transparenta e cooperativa che fin ussa.

Quatter champs tematics stattan en il center da quest discurs:

### 1. Nus stuain reponderar noss stereotips vertents

Las sfidas che sa profileschan a l'orizont en materia da la coesiun en nossa societad pretendan urgentamain da reponderar ils stereotips tradiziunals. La politica da famiglia svizra s'orientescha anc adina fermamain al „model dal nutrider“ patriarcal che ha survivì fin oz en grondas parts dal pajais. Quest na correspunda betg pli dapertut a la realitad, cunquai che las dunnas s'integreschan pli e pli en il martgà e na pon betg pli assumer la tgira cumplaina d'uffants pitschens e/u gliedud attempada. Surtut la classa mesauna, che ha savens da vegnir a frida cun la chargia dubla da la tgira d'uffants e quella d'attempads, sto vegnir distgargiada. Quai premetta tranter auter da reglar da nov la finanziaziun e l'organisaziun da servetschs da tgira socials.

Ultra da quai duess la politica da famiglia federala tractar prioritarmain la cumpatibilitad da professiun e famiglia – e cun quai ina finanziaziun durabla da las ovras socialas tras la quota da

---

<sup>1</sup> Il «contract tranter las generaziuns» è in princip che serva t.a. sco basa per l'Assicuranza per vegls e survivents AVS: las personas pensiunadas survegnan daners da l'AVS. Quests daners derivan da las personas ch'èn actualmain activas en il mund da lavur. Quellas èn pli tard medemamain dependentas da las contribuziuns da la generaziun suandanta. Il «contract tranter las generaziuns» è implicit e naging contract en il senn giuridic. El exista tranter la populaziun cun activitad da gudogn che paga las contribuziuns en la cassa da l'AVS ed ils pensiunads che retiran las contribuziuns. Cun agid d'in sistem da repartiziun vegnan ils daners da la generaziun pli giuvna dads vinavant a quella pli veglia

<http://www.vimentis.ch/d/lexikon/386/Generationenvertrag.html>

dunnas en activitad che para da crescer. La transformaziun dal congedi da maternitad en in'indemnisaziun per geniturs u la cumplettaziun da la purschida d'assistenza sco p.ex. las scolas dal di èn mo duas da bleras pussaivladads per refurmas. La Confederaziun en sia funcziun coordinativa sto s'engaschar qua per l'applicaziun da standards naziunals en las directivas chantunalas.

## **2. Finanziaziun durabla da las ovras socialas**

La finanziaziun da las ovras socialas sto vegnir adattada a las novas relaziuns demograficas. Regulaturs adattads per segirar a lunga vista la finanziaziun da l'AVS èn la (re)integraziun rinforzada ed intensiva da dunnas en il martgà da lavur sco era – en consequenza a l'aspettativa da vita en buna sanadad creschida – l'adaptaziun e flexibilisaziun da la vegliadetgna da renta. Per finir appartegna era la gestiun precauta da la migraziun cuntinuada da forzas da lavur qualifitgadas a quest champ tematic. Areguard la prevenziun tras chapitalisaziun a basa da la Lescha federala davart la prevenziun professiunala LPP èsi da ponderar co ch'i fiss da prolungar la durada da contribuziun tras in pajament che cumenza pli baud u dura pli ditg, per pudair profitar p.ex. dals effects dals tschains dal tschains.

## **3. Planisar l'infrastructura a moda prevesenta**

Igl è indispensabel d'adattar l'infrastructura en Svizra a las cundiziuns generalas ch'èn sa modifitgadas entras la midada demografica. Cunquai che las regiuns ruralas en Svizra èn pertutgadas bler pli fitg da l'emigraziun da personas activas cun il problem da l'inveteraziun demografica, han questas regiuns d'investir a moda conscienta en ils avantatgs locals. Ils territoris rurals en Svizra han ina fitg buna reputaziun per quai che riguarda las pussaivladads da passentar il temp liber e nagina autra gruppa en mira na dispona da tanta peda e da tants daners sco la gruppa dals seniors en augment constant. In'orientaziun consequenta dals servetschs locals als basegns dals conumans pli vegls è perquai ina strategia d'investiziun empermettenta. Offertas pensablas tanschan p.ex. da residenzas per seniors, arranschaments culturalas adattads per in public pli attempà ed activitads sportivas. Las plazzas da lavur che vegnan uschia creadas chaschunan in return en las regiuns da muntogna e retardeschan l'urbanisaziun da las aglomeraziuns. La Confederaziun pudess sustegnair las regiuns perifericas en lur stentas d'impedir la depopulaziun cun projects da promoziun focussada en il sector dal svilup regional.

## **4. Far ina buna politica da sanadad**

Pudair vegnir vegl a moda activa e sauna è ina chausa decisiva en ina societad, en la quala ils umans vegnan adina pli vegls. Strategias da prevenziun raffinadas e cun basa solida en la populaziun augmentan ils onns productivs da la populaziun activa ed èn uschia indispensablas per finanziair las ovras socialas ed ils lieus d'assistenza. Ina rolla centrala gioga en quest connex era la moda e maniera innovativa co tractar la resursa sociala da la «lavur voluntara». Ina vita pli e pli lunga en in bun stadi da sanadad signifitga in nov chapital uman immens che po procurar per il bainstar da tuts.

### **Il discours social è urgentamain necessari**

Il discours davart las noziuns socialmaing relevants sco la solidaritad, l'atgna responsabladad, la segirtad e la ristga sto vegnir promovì e rinforzà e mess sin ina basa pli largia. I na va betg mo per la discussiun davart ils elements controllabels relevants per il sistem sco p.ex. l'AVS u la LPP. Ultra da quai sa tracti d'adattar nossa politica da famiglia a las realitads d'ina societad dal savair dal 21avel tschientaner. Ils models da lavur e d'occupaziun han da vegnir adattads a l'aspettativa da vita pli auta en in bun stadi da sanadad sco er a las novas purschidas da la tecnologia d'infurmaziun e da dar a la



resursa da la «lavor voluntara» era vinavant in'impurtanza commensurada. Tut quai ston ins dumagnar cun resguardar las cundiziuns da basa determinadas da la geografia e topografia specifica da la Svizra.

Il discurs pretendì ed urgentamain necessari sto avair lieu, e quai betg mo en circuls academics. El sto includer gia oz bler pli fitg il vast public. En questas debattas sa tracti da mussar las schanzas ed ils potenzials da la midada demografica ed a medem temp da prender serius las sfidas e las temas colliadas cun quels.

### **Ulteriuras infurmaziuns**

Quest rapport resumescha a moda pregnanta tut las ideas ed opiniuns impurtantas exprimidas. El na preschenta betg necessariamain adina l'avis unanim da tut las personas participadas al dialog. Ina resumaziun extendida da l'emprim discurs davart la demografia en Svizra chattais Vus sut:

<http://www.wdaforum.org/index.php/de/publikationen/wda-hsg-discussion-papers>

## Is a new «intergenerational contract» needed?

**Demographic development represents a huge challenge for our society. If it is not actively tackled and solutions developed, there is a danger that the foundation of our social system will erode.**

After Japan, Switzerland is one of the countries most severely affected by demographic ageing in the immediate future. This development is progressing slowly but inexorably, thereby attacking a key foundation of our social system: the material basis for our most important ties of solidarity, namely social security, the principle of solidarity or the so-called intergenerational contract<sup>1</sup>. The process is similar to that affecting the poor proverbial frog that is placed in a pot of cold water and slowly «boiled». It fails to notice that the water is getting hotter and hotter and finally comes to a miserable end. Had the same frog been thrown into a pot of bubbling water, it would have immediately jumped back out in a reflex-like reaction.

There is currently no established intergenerational contract that clearly regulates these principles of solidarity in a binding manner. But there is a kind of fictitious contract, a «figure of thought» in political discourse. This figure of thought not only regulates the relationship between «old» and «young», but also the bond between «strong» and «weak».

It is one of the essential challenges for Switzerland – a society based on federalism and individual responsibility – to tackle the matter of the «demographically suitable intergenerational contract». Politics and business have a particular responsibility here: They must approach the inevitable discourse far more actively, transparently and cooperatively than at present.

Four subject areas are at the center of this discourse:

### **1. Our previous role models must be reconsidered**

The looming challenges in terms of solidarity in our society require the urgent rethinking of traditional role models. Swiss family policy is still heavily oriented toward the patriarchal «breadwinner model», a traditional ideal that even today has survived in large parts of the country. The middle classes in particular, which are often lumbered with the double burden of children and old people, require urgent relief. This includes the rearrangement of the financing and organization of social care services. In addition, the Confederation's family policy should treat the compatibility of a profession and family – and thus the sustainable financing of social welfare services through the apparent growth in the percentage of women in work – as a priority. The conversion of maternity leave into a parental allowance and the expansion of care offers such as day schools are just two of many opportunities for reform. The Confederation in its coordinating role must commit itself to implementing national standards through cantonal guidelines.

---

<sup>1</sup> **The intergenerational contract** is a principle that serves among other things as the basis for *old age and survivors' insurance* (AHV): Pensioners receive money from the AHV fund. This money originates from individuals who are currently working. They, in turn, are later reliant on the contributions of subsequent generations. The intergenerational contract is implied and is not a contract in the legal sense. It exists between the working portion of the population, who pay contributions to the AHV fund, and pensioners, who draw benefits from the fund. By means of a pay as you go money from the younger generation is passed on to the older generation.  
<http://www.vimentis.ch/d/lexikon/386/Generationenvertrag.html>

## **2. Financing social welfare services**

The financing of social welfare services must be adapted to the change in demographic circumstances. Suitable methods for safeguarding AHV financing in the long term include the increased and more intensive integration of women into the labor market as well as – as a consequence of increased life expectancy with persisting good health – the adjustment and additional flexibility of the retirement age. Ultimately, a cautious approach to continuing qualified migration also forms part of this subject area. In terms of funded retirement provision on the basis of occupational pensions (BVG), an extension of the contribution period must be considered by means of an earlier start and/or longer payment duration in order to benefit effectively from compound interest.

## **3. Infrastructure planning with an eye to the future**

The adaptation of infrastructure in Switzerland to reflect the changed framework conditions as a result of demographic change is essential. Since rural regions in Switzerland are more severely affected by the problem of demographic ageing due to the migration of working individuals, it is advisable for these regions to deliberately invest in their inherent benefits as locations. Rural areas in Switzerland have a very high leisure value and no other target group has time and money available to the same extent as the growing group of senior citizens. The consistent orientation of local services to meet the needs of older members of the population is thus a promising investment strategy. Conceivable offers range from homes for old people to cultural events and sporting activities tailored to an older audience. The jobs created as a result of this will lead to a return to mountainous regions and a deceleration of the urbanization of agglomerations. The Confederation can support peripheral regions in their endeavors through targeted promotional projects in the area of regional development.

## **4. Health policy**

Active and healthy ageing is crucial in a society in which people are living longer. Sophisticated and broadly based prevention strategies increase the productive years of the working population and are thus essential for the financing of social welfare services and care centers. An innovative approach to the social resource of «voluntary work» also plays a key role in this regard. An increasingly long and usually healthy life creates a tremendous amount of additional human capital for the benefit of all.

### **Social discourse urgently required**

Discourse on concepts of social relevance such as solidarity, personal responsibility, security and risk must be encouraged and more broadly based. It is not just a question of discussing controllable system-related elements such as AHV or BVG. In addition, our family policy needs to be adapted to the realities of a knowledge society in the 21st century. Work and employment models need to be brought more in line with longer, healthy life expectancy as well as the new opportunities offered by information technology, and the resource of «voluntary work» should continue to be given increased importance. All this needs to be achieved taking into account the specific geography and topography of Switzerland. The necessary and demanded discourse should not and cannot take place solely in academic circles. The general public must be much more heavily involved starting immediately. In these debates, the opportunities and potential resulting from demographic change must be demonstrated, whilst the associated challenges and fears should be taken seriously.

### **Further information**

This report concisely summarizes the most important views and opinions expressed. Inevitably it does not always represent the unanimous opinion of all dialog participants. A more detailed summary of the «1<sup>st</sup> Demography Dialog Switzerland» can be found at:

<http://www.wdaforum.org/index.php/de/publikationen/wda-hsg-discussion-papers>

## 新しい「世代間契約」は必要か

人口の高齢化は、我々の社会にとり前例のない大きな課題となっている。この問題に積極的かつ解決する気持ちで取り組まなければ、社会秩序の基盤が崩れることになる。

スイスは日本に次いで近い将来人口の高齢化による深刻な影響を最も受ける国である。この展開はゆっくりとしかし容赦なく進行し、社会秩序の中核基盤、つまり社会を結びつけている重要な基礎要素である社会保障、連帯の原則、いわゆる世代間契約を攻撃する。冷たい水をはった鍋の中に置かれゆっくりと「煮られる」諺に出てくる可愛そうな蛙に似ている。蛙は水がどんどん熱くなっていくことに気がつかず、最終的に悲惨な結末を迎えるのである。同じ蛙が水の煮え立っている鍋に投げ込まれとする。彼は反射的にジャンプして鍋の外へ戻るであろう。<sup>1</sup>

現在、連帯の原則を明確に規則化、確立した「世代間契約」はない。しかし架空の契約とも言おうか、政治的議論の「思考図」のようなものがある。この思考図は、「年寄り」と「若者」の関係を調整するだけでなく「強者」と「弱者」を結び付けるものでもある。

「人口統計学的に適切な世代間契約」という課題に取り組むことはスイス社会、連邦主義と個人の責任に基づく社会、にとって重要な挑戦の一つである。ここでは、政治と経済が特に重要な責任を持っている。この避けては通れない議論に今まで以上に積極的かつ透明性を持たせながら協力して取り組まなければならない。

この議論には主に次の4つテーマがある。

### 1. 従来型役割モデル再考の必要性

社会に於ける連帯という表面化して来ている課題を考える時、伝統的な役割モデルを緊急に見直す必要がある。スイスの家族政策は依然として家父長が「大黒柱型」という強い傾向があり、今日もこの国の大部分で伝統的な理想として生き残っている。特に子供と年寄りという負担を二重に抱えている中産階級は、負担改善が急務である。それには、融資制度や社会福祉サービス組織の再編が含まれる。又、国の家族政策は仕事と家庭の両立を最優先課題として取り組むべきである。働く女性の割合が飛躍的に増加することにより社会福祉サービスの継続的な資金調達が可能となる。改革可能な機会は多くあり、産休を親手当に換えることと通学校の数を増やすなどの公共福祉の拡大はその中の二つである。調整役である国は、州の指針に沿った国家基準の施行に本腰を入れて取り組むべきである。

---

<sup>1</sup>世代間契約は、原則として高齢・遺族保険（AHV）の基礎となる。年金受給者はAHV基金からお金を受け取る。このお金は、現在仕事を持つ個人が貢献している。彼らの年金は後の世代が払う基金への貢献に依存している。世代間契約は、黙示のものであり、法的な意味での契約ではない。この契約は、AHV基金に貢献している労働人口とこの基金から恩恵を享受している年金受給者との間に存在する。若い世代が基金に貢献するお金が年配世代へ割当金として支払われる。

<http://www.vimentis.ch/d/lexikon/386/Generationenvertrag.html>

## 2. 社会福祉サービスの財政面

社会福祉サービスの資金調達は、人口構成的環境の変化に対応すべきである。AHV基金を長期的に確保する適切な方法には労働市場に女性を集中的に参入させることや、健康で長生きする人が増えている結果として退職年齢を調整したりさらなる柔軟性を持たせたりすることも含まれる。最終的には高技能人材移住の続行という慎重なアプローチも含まれる。職域年金（BVG）に基づいて支払われる退職引当金については、複利を効果的に得るために支払開始時期を早めたり支払期間を延長したりするなどの見直しを考慮すべきである。

## 3. 将来を見据えたインフラ整備計画

インフラは人口動態と共に変化した構造条件を反映していることが不可欠である。農村地域は個人労働力の移動による人口の高齢化問題に特に直面しており、それらの地域の伝統的価値に意図的に投資することを勧める。農村地域は非常に高い余暇価値を持っており、増加の一途をたどる高齢者グループほど時間とお金を持つターゲットグループは他にはない。高齢者の必要性を満たす一貫したローカルサービスを提供する姿勢は、有望な投資戦略となる。考えられる企画としては高齢者用住宅や文化行事、高齢者にぴったり合うスポーツ活動の提供など幅広い。

その結果職場が生み出され、労働人口は山岳地帯へ復帰し、都市集積化のスピードを緩める方向へと導くであろう。国は、地域開発分野で目標を絞った振興計画を推進することにより周辺地域を支えることができる。

## 4. 健康政策

寿命が伸び続けている社会において活動的で健康に高齢化することは非常に重要である。洗練された幅広い予防戦略は労働人口の生産年齢を高める。そして社会福祉やケアセンターの財政面で必要不可欠なものとなる。「自発的労働」という社会的財産への革新的な取り組みもこの点で重要な役割を果たす。平均寿命が伸び続け、その多くが健康である高齢者は、我々全てにとり莫大な量の付加的な人的資本である。

### 緊急な社会的議論の必要性

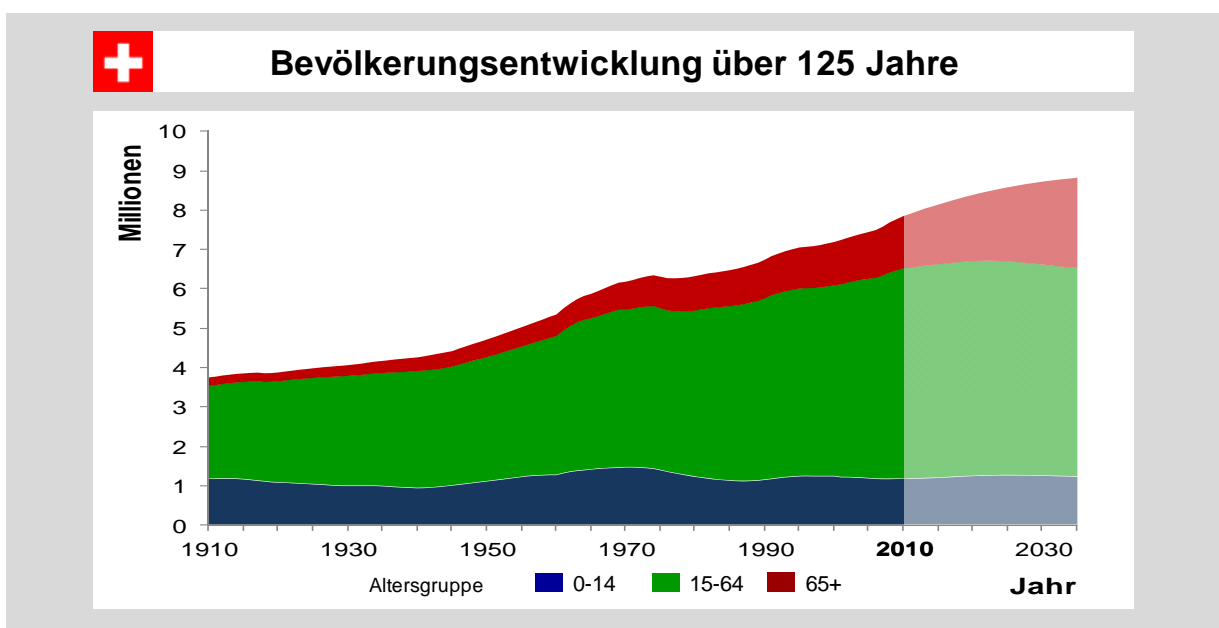
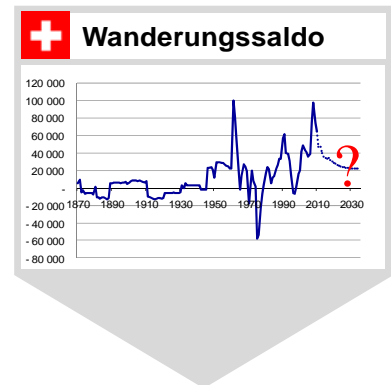
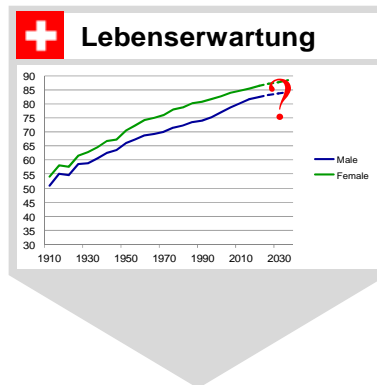
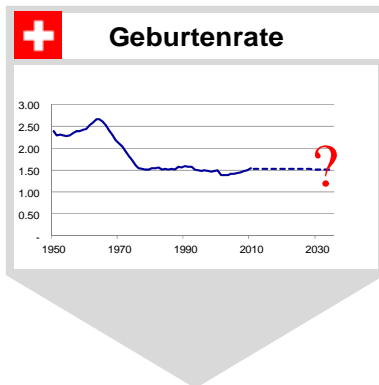
連帯、個人の責任、安全とリスクなどの社会的妥当性の概念に関する議論は奨励され、より広く行われるべきである。AHVやBVGなどの制御可能な制度の要素について議論するだけではいけない。又、家族政策は21世紀知識社会の現実に則すべきである。仕事と雇用のモデルは、健康で長い平均寿命だけでなく情報技術からも創造される新しい雇用機会に適合させる必要がある。そして「自発的な労働」資源にも高まる重要性を引き続き見出すべきである。それらはスイス独特の地理や地形を考慮しながら達成されなければならない。この必要かつ緊急を要する議論は、学問の場だけで繰り広げるべきではなく、また学問の場だけで論じることが不可能である。一般社会は今すぐに議論に深く参加すべきである。議論では人口動態に関連する課題や不安を真面目に受け止めながら、人口構成の変化により生じる機会や可能性を論証すべきである。

## その他

当報告書は見解や意見の中で最も重要と思われるものを簡潔にまとめたものである。拠って全てが対話参加者の一致した意見ではない。「第一回スイス人口統計学的対話」の詳細は次をご参照下さい。

<http://www.wdaforum.org/index.php/de/publikationen/wda-hsg-discussion-papers>

# Die Demografie der Schweiz im Überblick



**Quelle:** Eigene Darstellung basierend auf den BFS Daten (<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01.html>). Die Zahlen ab dem Jahr 2011 entsprechen dem mittleren Szenario.





**WDA Forum**

Word Demographic & Ageing Forum

Kornhausstrasse 18 ♦ P.O. Box 2239  
CH-9001 St.Gallen, Switzerland

phone: +41 71 242 79 79  
fax: +41 71 242 79 78

[info@wdaforum.org](mailto:info@wdaforum.org)  
[www.wdaforum.org](http://www.wdaforum.org)